



Inhalt: Münchens Wirtschaftsstruktur heute (Endgültige Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1961) — München im Zahlenspiegel

Münchens Wirtschaftsstruktur heute

(Endgültige Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1961)

Die ersten Ergebnisse der jüngsten Inventur der Arbeitsstätten im Bundesgebiet haben wir schon Ende 1961 nach einer vorläufigen Auswertung der Münchener Arbeitsstättenbogen bekanntgegeben. Die Schnellauszählung der über 65 000 Meldungen hat natürlich nur einige Globalzahlen über Umfang und Verteilung der wirtschaftlichen Kapazität unserer Stadt erbringen können; aber schon diese sind uns seinerzeit von Stadträten und Stadtplanern, die gerade im Begriff waren, die Richtungszeichen des Münchener Stadtentwicklungs- und Gesamtverkehrsplanes neu zu setzen, gewissermaßen aus der Hand gerissen worden.

Die nach langen Prüf- und Zählgängen im Bayer. Statistischen Landesamt jetzt zur Verfügung stehenden Hollerithbänder mit den endgültigen Ergebnissen bestätigen unsere seinerzeitigen Vorausmeldungen und bieten in der Vielfalt ihrer Gliederung die Möglichkeit, die wirtschaftliche Struktur des heutigen München bis in alle Verästelungen hinein zu durchleuchten. Durch nachträglich eingelaufene Meldungen und Berichtigungen hat sich die von uns er-

mittelte vorläufige Beschäftigtenzahl noch um 1% erhöht. Das endgültige Ergebnis lautet für die bayerische Landeshauptstadt:

65 772 Arbeitsstätten (örtliche Einheiten, ohne Landwirtschaft und private Haushalte) mit 656 483 darin Beschäftigten.

In den 11 Jahren von 1950 bis 1961 hat die Zahl der in München beschäftigten Menschen außerordentlich stark, nämlich um 233 262 = 55,1%, zugenommen; dagegen war die Zunahme der Arbeitsstätten viel verhaltener, innerhalb des reichlichen Dezenniums erhöhte sich ihre Zahl von 56 348 auf 65 772, also lediglich um 9 424 oder knapp 17%. Die durchschnittliche Betriebsgröße errechnet sich jetzt mit 10 Beschäftigten je Betrieb viel höher als 1950, seinerzeit sind es erst 8 gewesen. Nach dem anhaltenden Übergang zu größeren Betrieben hätte man freilich eine stärkere Zunahme erwartet. Aber der kräftige Unterbau an kleinen Unternehmen, den unsere Stadt auch heute noch aufzuweisen hat, drückt den Durchschnitt außergewöhnlich und ver-

schleiert damit das bedeutsame Vordringen der Großunternehmen, deren Kräftebedarf den massierten Bevölkerungszustrom nach München in erster Linie in Fluß gehalten hat und noch hält. Doch darauf kommen wir später zurück.

Bekanntlich haben unsere ersten Meldungen bis dahin geltende Schätzungen des Münchener Wirtschaftspotentials übertroffen, und zwar, weil sich der Beschäftigtenzuwachs als weitaus stärker als die Bevölkerungszunahme erwiesen hat. Die sich nach dem Anstieg der Bevölkerung von 832 000 im Jahr 1950 auf 1 085 000 Einwohner im Jahr 1961 errechnende Steigerungsrate von rd. 30% ist um reichlich 25% hinter dem Beschäftigtenzuwachs zurückgeblieben. Die Beschäftigtenzahl je 1000 Einwohner ist von 509 im Jahr 1950 auf 605 im Jahr 1961 gestiegen. Nachträglich erklärt sich die viel stärkere Ausdehnung der Beschäftigung allerdings sehr einfach; der Beschäftigtenstand hat eben in mancher Hinsicht zugenommen, ohne daß dies gleichzeitig auch Veränderungen im Bevölkerungsstand hervorgerufen hätte. Erinnerung sei nur daran, daß dank dem Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens nach 1950 Zehntausende von Arbeitslosen unserer Stadt wieder in Arbeit gekommen sind. Auch die Jahr für Jahr immer weiter fortgeschrittene Frauenbeschäftigung wirkte sich ähnlich aus. 1950 wurden in München erst 138 763 weibliche Arbeitskräfte gezählt (= 32,8%), bei der jüngsten Inventur waren es schon 252 968 (= 38,5%). Die Frauenbeschäftigung erhöhte sich danach mit 82% weit überdurchschnittlich, die Zuwachsrate männlicher Arbeitskräfte war mit 42% nur halb so groß (1950: 248 458, 1961: 403 515). Aber nicht zuletzt geht die den prozentualen Einwohnerzuwachs übertreffende Zunahme der Münchener Beschäftigtenzahl auf die Besetzung der

Arbeitsplätze mit Arbeitskräften aus der näheren und weiteren Umgebung zurück, die täglich von ihrem Wohnplatz aus in unsere Stadt zur Arbeit fahren. Auf diese Weise ist der Strom der sog. Berufseinpender bis zum Jahr 1961 auf das 2,4fache von 1950 angeschwollen (1961: insgesamt rd. 105 000).

Im einzelnen lassen die Ergebnisse der 61er Zählung erkennen, daß die Hochkonjunktur in den 50er Jahren in den vielfältigen Wirtschaftsbereichen Münchens so verschiedene Akzente setzte, daß unser Wirtschaftsgefüge ein ganz neues Gesicht bekommen hat. Aber bevor wir uns den Veränderungen zuwenden, ist notwendig, noch ein paar statistisch-technische Besonderheiten vorwegzunehmen. Die systematische Aufgliederung der Arbeitsstätten nach Wirtschaftsbereichen ist 1961 gegenüber 1950 teilweise wesentlich verfeinert worden. In den 10 Wirtschaftsabteilungen der Systematik von 1961 werden jedoch einzelne Untergruppen ganz anderen Abteilungen zugeordnet wie 1950. Davon sind besonders die Bereiche der privaten und öffentlichen Dienstleistungen — das sind die Wirtschaftsabteilungen 7, 8, 9 der neuen bzw. 7 und 9 der alten Systematik — betroffen. Der grundlegendste Unterschied ist, daß Anstalten und Einrichtungen der Erziehung, der Wissenschaft, Kultur und des Gesundheitswesens nicht mehr in einer einzigen Wirtschaftsabteilung (1950: 9 — öffentl. Dienst und Dienstleistungen) nachgewiesen werden, sondern je nach der Art des Trägers aufgeteilt sind auf die Abteilungen 7: „Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen“, 8: „Organisationen ohne Erwerbscharakter“, 9: „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“. Daraus folgt aber, daß echte Vergleiche mit 1950 nur für die zusammengefaßten Zahlen dieser 3 Abteilungen möglich sind.

Einen ersten Überblick über die Verteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf die großen Wirtschaftssparten gibt die folgende Tabelle:

kosten geworden. Soweit Geschäfte in der City und in Neubauvierteln entstanden sind, handelte es sich zumeist um solche mit größerem Aktionsradius, u. a. um Filialgeschäfte, Selbstbedie-

Arbeitsstätten und Beschäftigte in München nach Wirtschaftsabteilungen 1961

Nr. der Systematik	Wirtschaftsabteilung	Arbeitsstätten				Beschäftigte			
		1961		Veränderung gegen 1950		1961		Veränderung gegen 1950	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
0	Nichtlandwirtschaftl. Gärtnerei u. Tierz.	407	0,6	311	324,0	1654	0,3	945	133
1	Energiwirtschaft u. Wasserversorgung	64	0,1	23	56,9	5437	0,8	258	5,0
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugew.)	12106	18,4	—3506	— 22,5	221769	33,8	82116	58,8
3	Baugewerbe	3270	5,0	— 651	— 16,6	58432	8,9	7363	14,4
4	Handel	22658	34,4	3200	16,4	116398	17,7	46069	65,5
5	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	2715	4,1	777	40,2	55755	8,5	11807	26,9
6	Kreditinst. u. Versicherungsgewerbe	1156	1,8	645	126,2	29888	4,5	13695	84,6
7/9	Dienstleist., Organisationen ohne Erwerbscharakt., Gebietskörpersch., Sozialvers.								
	zusammen	65772	100	9424	16,7	656483	100	233262	55,1

Die meisten örtlich selbständigen Arbeitsstätten sind im Sammelbereich Dienstleistungen, Organisationen und Gebietskörperschaften gezählt worden. 1950 hielt noch der Handel die Spitze. Seither hat die Zahl der zugehörigen Arbeitsstätten von 14 771 auf 23 396, d. h. um 58% und damit weit überdurchschnittlich zugenommen. In diesem Tatbestand kommt deutlich zum Ausdruck, daß das Arbeitsfeld privater und öffentlicher Dienstleistung in München heute ein ungleich viel größeres ist als je zuvor. Den zweiten Schwerpunkt bilden die Betriebsstätten des Handels mit 22 658 örtlichen Einheiten. Die Betriebszunahme seit 1950 war hier mit 16% viel niedriger, als dem Wachstum der Stadt (rd. 30%) angemessen gewesen wäre. Die verhaltenere Zunahme an Handelsbetrieben kennzeichnet den schon oben erwähnten Übergang zum größeren Betrieb. Nach 1950 ist ein Heer von kleinen Händlern (Inhabern von Kiosken, Verkaufsbuden, Behelfsläden, Etagengeschäften und dgl.) auf der Strecke geblieben; sie sind das Opfer zunehmender Konkurrenz und steigender Un-

nungsläden, Supermärkte, Warenhäuser und dgl.

Die sich immer weiter durchsetzende großbetriebliche Konzentration ist im produzierenden Gewerbe noch viel ausgeprägter gewesen. In der Abteilung verarbeitendes Gewerbe — dem dritten Schwerpunkt unseres Betriebsgefüges — nahmen die Arbeitsstätten um fast 23% gegen 1950 ab, und im nachfolgenden Baugewerbe hat sich die Betriebszahl um 17% verringert. Hier sind viele kleine Handwerksbetriebe, die nach dem Kriege gegründet wurden, wieder aufgegeben worden, als es im Zeichen der Überbeschäftigung für viele Inhaber lohnender wurde, wieder Arbeitnehmer zu werden, als ihre selbständige Tätigkeit aufrechtzuerhalten. In allen übrigen Wirtschaftsabteilungen hat indes der Zugang neuer Arbeitsstätten den Abgang weit überwogen. Im Bereich des Verkehrs- und Nachrichtenwesens sind seit 1950 vor allem Betriebe im Nahverkehrs- und Speditionsgewerbe neu hinzugekommen und im Bank- und Versicherungsgewerbe Zweigniederlassungen, Filialen, Bezirksnieder-

lassungen und dgl. In der Wirtschaftsabteilung Energiewirtschaft und Wasserversorgung hat die Errichtung neuer Heizkraftwerke und Außenstationen zur Erhöhung der Betriebszahl beigetragen. Der außergewöhnliche Bestandszuwachs im Bereich der nichtlandwirtschaftlichen Gärtnerei und Tierzucht beruht schließlich darauf, daß sich hier überraschend viele Möglichkeiten des Erwerbs hinzugesellt haben, so u. a. Neugründungen von Landschafts- und Friedhofgärtnereien sowie von gewerblichen Mästereien und Tierzuchtbetrieben (von Pelztieren, Hunden, Exoten und dgl.).

Natürlich gibt die Arbeitsstättenzahl nur grobe Anhaltspunkte über die Kapazität der einzelnen Wirtschaftsbereiche. Die Unschärfen verlieren sich erst in der Sicht der Beschäftigten. In dieser Gliederung rangiert die Wirtschaftsabteilung verarbeitendes Gewerbe (ohne Bau) mit über 220 000 Beschäftigten mit Abstand obenan. In den 11 Jahren industriellen Aufschwungs seit 1950 sind hier im ganzen über 82 000 Arbeitsplätze neu geschaffen und besetzt worden, d. i. absolut genommen die größte Zunahme, die in den Wirtschaftsabteilungen überhaupt vorgekommen ist; auch relativ gesehen ist der Beschäftigtenzuwachs mit rd. 59% sehr nachhaltig gewesen. Im Rahmen der Gesamtwirtschaft entfällt jetzt auf die Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes (Industrie und Handwerk ohne Baugewerbe) ein Anteil von 34% gegenüber 33% 11 Jahre zuvor. Die Sammelsparte private und öffentliche Dienste bzw. Dienstleistungen folgt mit rd. 167 000 Beschäftigten auf den zweiten Platz. In dem sehr vielfältigen Bereich, zu dem u. a. Gesundheitswesen, Erziehung, Kunst, Wissenschaft, Rechts- und Wirtschaftsberatung, Ingenieur- und Architekturbüros, das Gaststättenwesen und schließlich Behörden und Sozialversicherungen

gehören, sind seit 1950 71 000 oder 74% Arbeitskräfte neu untergekommen. Von sämtlichen Beschäftigungsverhältnissen unserer Stadt treffen fast 26% auf Dienstleistungen samt öffentlichem Dienst, 11 Jahre zuvor waren es erst 23%.

Der Handel, der heute über $\frac{2}{3}$ Dienstkräfte mehr verfügt als 1950, reiht sich an dritter Stelle ein (insgesamt 116 400). Der Zugang von Großverkaufsstellen hat den Ausfall zahlreicher Kleinbetriebe mehr als wettgemacht. Auf die in München etablierten Handelsfirmen treffen derzeit schon 18% der im Stadtbereich bestehenden Arbeitsverhältnisse (ohne Landwirtschaft), 1950 waren es erst 17%. Als viertgrößter Strukturbereich folgt das Baugewerbe (einschl. Ausbau- und Bauhilfsgewerbe), dessen Beschäftigtenstand die ansehnliche Höhe von rd. 58 400 Personen aufweist. Zwar sind das gegenüber der Zählung von 1950 nur 14% mehr, doch darf nicht übersehen werden, daß damals im Bauwesen bereits ein sehr hohes Beschäftigtenniveau bestanden hat. Hinzu kommt, daß im Zuge der Mechanisierung der Bauproduktion zahlreiche kleine Handwerker ihren Betrieb aufgegeben und sich anderen Betätigungen zugewandt haben. Auch der Nachwuchs war nicht sehr ergiebig. Seit 1956 blieben nach den Feststellungen des Landesverbandes bayerischer Bauinnungen Lehrstellen in zunehmendem Maße unbesetzt, einmal weil die Zahl der Schulentlassungen rückläufig war, zum anderen weil unter den Jugendlichen wenig Vorliebe für Bauberufe und mehr für andere nicht so anstrengende Tätigkeiten anzutreffen war. Der Nachschub an Arbeitskräften hat sich danach vorwiegend aus ausländischen Gastarbeitern rekrutiert, die drohende Lücken im Personalstand der Baufirmen geschlossen haben. Im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft ist der Arbeitskräftezuwachs im Teilbereich

Baugewerbe aber dennoch weit unterdurchschnittlich gewesen. Aus diesem Tatbestand folgt, daß heute nur mehr 9% aller in München Beschäftigten zur Sparte Bau zählen, 1950 sind es noch 12% gewesen. Es wäre indes verfehlt, aus der Abnahme auf einen Bedeutungsverlust der Bauwirtschaft schließen zu wollen; durch die fortgeschrittene Mechanisierung der Bauarbeiten wird heute ein größerer Leistungseffekt mit weit weniger Arbeitskräften erzielt als früher. Nur 2700 weniger Beschäftigte als im Baugewerbe sind in der Sparte Verkehr und Nachrichtenübermittlung gezählt worden (55755 Beschäftigte). Bemerkenswert ist, daß auch diese Wirtschaftsabteilung nur eine unterdurchschnittliche Zunahme der Arbeitskräfte verzeichnet hat (+ 27%). Aber im Grunde überrascht das Ergebnis nicht, da die großen Verkehrsträger durch Maßnahmen der Rationalisierung und Automation viel Personal eingespart haben. Am erfolgreichsten sind in dieser Richtung die Werke der Energie- und Wasserversorgung (Wirtschaftsabteilung 1) gewesen, deren Beschäftigtenstand sich seit 1950 nur um 5% auf 5437 Arbeitnehmer erhöhte, obwohl ihre Versorgungsleistung eine viel nachhaltigere Steigerung (in der Elektrizitätsversorgung etwa auf das Dreifache) erfahren hat. Das Kredit- und Versicherungswesen ist schließlich die Wirtschaftsabteilung mit den höchsten Zuwachsraten, und zwar sowohl bei den Arbeitsstätten (was schon oben erwähnt wurde) als auch bei den Beschäftigten, die von 16193 auf 29888, d. h. um 85%, zugenommen haben. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß die außergewöhnliche Steigerung z. T. darauf beruht, daß der Personalstand bei den Banken und Versicherungen im Jahr 1950, also kurz nach der Währungsumstellung, noch verhältnismäßig niedrig gewesen ist.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich das Gewicht der einzelnen Wirtschaftsabteilungen im Münchener Wirtschaftsgefüge durch das unterschiedliche Wachstum seit 1950 wie folgt geändert hat:

Prozentanteil der Wirtschaftsabteilungen an den Betrieben

Wirtschaftsabteilung	1961	1950
Nichtlandw. Gärtn. u. Tierz.	0,6	0,2
Energiewirtsch., Wasserversorg.	0,1	0,1
Verarb. Gewerbe (ohne Baugewerbe) . .	18,4	27,7
Baugewerbe	5,0	7,0
Handel	34,4	34,5
Verkehr und Nachrichtenüberm. . .	4,1	3,4
Kreditinst. u. Vers.gew. .	1,8	0,9
Dienstl., Org., Gebietskörpersch., Soz. Vers. .	35,6	26,2
	100	100

Prozentanteil der Wirtschaftsabteilungen an den Beschäftigten

Wirtschaftsabteilung	1961	1950
Nichtlandw. Gärtn. u. Tierz.	0,3	0,2
Energiewirtsch. u. Wasserversorg.	0,8	1,2
Verarb. Gewerbe (ohne Baugewerbe) . .	33,8	33,0
Baugewerbe	8,9	12,1
Handel	17,7	16,6
Verkehr und Nachrichtenüberm. . .	8,5	10,4
Kreditinst. u. Vers.gew. .	4,5	3,8
Dienstl., Org., Gebietskörpersch., Soz. Vers. .	25,5	22,7
	100	100

Welche Umschichtungen und Veränderungen sich in den einzelnen Branchen abgespielt haben, zeigt die tiefergegliederte Hauptübersicht. Im verarbeitenden Gewerbe spiegeln die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen von 1950 und 1961, wie schon erwähnt, die steile Entwicklung Münchens zum erstrangigen Industriestandort Bayerns wider.

Die Arbeitsstätten und ihre Beschäftigten in München 1961 und 1950

Nr. der Systematik	Wirtschaftsabteilung bzw. -unterabt. bzw. -gruppe	Arbeitsstätten		1961 % mehr (weniger) als 1950	Beschäftigte 1961			Beschäftigte 1950	1961 % mehr (weniger) als 1950
		1961	1950		insgesamt	dar. weibl.	je Betrieb		
00	Tierzucht (Geflügel, Schafe u. dgl.)	46	38	21,1	110	38	2,4	99	11,1
055	Gewerbl. Gärtnerei, Zucht u. Pflege von Hunden u. ä.	361	58	522,4	1544	578	4,3	610	153,1
0	Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierz. zusammen	407	96	324,0	1654	616	4,1	709	133,3
10	Energiewirtschaft u. Wasserv.	58	33	75,8	5269	943	90,8	5043	4,5
11	Bergbau (Verwaltung)	6	8	- 25,0	168	74	28,0	136	23,5
1	Energiewirtsch., Wasservers., Bergbau zus.	64	41	56,1	5437	1017	85,0	5179	5,0
200	Chemische Industrie	282	381	- 26,0	7123	3816	25,3	6156	15,7
205	Mineralölverarbeitung	11	4	175,0	559	182	50,8	216	158,8
210	Kunststoffverarbeitung	92	32	187,5	1862	778	20,2	291	539,9
215	Gummi- u. Asbestverarbeitung	43	45	- 4,4	3947	1327	91,8	2057	91,9
220	Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden	244	243	0,4	3689	447	15,1	3315	11,3
224	Feinkeramik	26	42	- 38,1	230	73	8,8	280	17,9
227	Glaserst. u. -verarbeitung	45	34	32,4	469	172	10,4	460	2,0
23	Eisen- u. NE-Metallverz. Gießerei u. Stahlverformung	549	657	- 16,4	5650	1103	10,3	4215	34,0
240	Stahl- u. Leichtmetallbau	196	125	56,8	3822	371	19,5	4622	- 17,3
242	Maschinenbau	465	348	33,6	24619	3739	52,9	14299	72,2
244	Straßenfahrzeugbau	581	731	- 20,5	25445	4218	43,8	13509	88,4
246/8	Luftfahrzeug- u. Bootsbau	13	—	—	4615	776	355,0	—	—
250	Elektrotechnik	418	403	3,7	43152	16485	103,2	10987	292,8
252/4	Feinmechanik u. Optik, Uhren	395	569	- 30,6	15339	7635	38,8	6430	138,6
256	Herst. v. Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwaren	253	274	- 7,7	4419	1249	17,5	3460	27,7
258	Herst. v. Musikinstr., Sportger. Spiel- u. Schmuckwaren	224	242	- 7,4	1055	532	4,7	776	36,0
260	Säge- u. Holzbearbeitungswerke	39	46	- 15,2	374	61	9,6	281	33,1
261	Holzverarbeitung	1026	1445	- 29,0	6273	990	6,1	7358	- 14,7
264/5	Zellstoff-, Papier-, Papperzeugung u. -verarb.	189	207	- 8,7	4302	2406	22,8	3588	19,9
268	Druckerei u. Vervielfältig.	569	415	37,1	13732	5122	24,1	8046	70,7
270/2	Herst. u. Verarb. v. Leder, Schuh-, Schuhrep.	830	1274	- 34,9	3378	1496	4,1	3640	- 7,2
275	Textilgewerbe	394	421	- 6,4	7431	5546	18,9	5130	44,9
276	Bekleidungs-gewerbe	3111	4998	- 37,8	17977	13833	5,8	17766	1,2
279	Polsterei- u. Dekorateurgew.	280	270	3,7	735	135	2,6	743	- 1,1
280/7	Mahl- u. Schäl-möhlen, Stärke- u. Kartoffelverarbeitung	—	—	—	—	—	—	—	—
299	Herst. v. Nahrungsmitteln, Back- u. Süßwaren, Herst. v. Futtermitteln	744	985	- 24,5	8265	3733	11,1	9213	- 10,3
288/02	Schlachtereier u. Fleischverarb., Milchverwertg., Herst. v. Speiseöl u. -fett, Fischverarb.	912	1147	- 20,5	5472	2234	6,0	5702	- 4,0
286/98	Obst- u. Gemüseverarb., Kaffee- u. Teeverarb. Herst. v. Essig, Essenzen u. Gewürzen	43	54	- 20,4	966	471	22,5	925	4,4
293/95	Brauerei u. Mälzerei, Herst. v. Spirituös., Weinen, Mineralw.	117	197	- 40,6	5186	1163	44,3	4659	11,3
297	Tabakverarbeitung	15	23	- 34,8	1683	1138	112,2	1529	10,1
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Bau) zus.	12106	15612	- 22,5	221769	81231	18,3	139653	58,8
300/2	Hoch-, Tief- u. Spezialbau	793	932	- 14,9	42492	2326	53,6	35244	20,6
305	Stukkateur- u. Verputzgeb.	14	14	—	139	4	9,9	114	21,9
308	Zimmerei u. Dachdeckerei	150	246	- 39,0	1513	109	10,1	2455	- 38,4
310	Baunstation	888	1093	- 18,8	6883	597	7,8	7101	- 3,1
312/5	Glaser, Maler, Tap., Fußboden-Fliesenleger, Ofensetzer	1399	1618	- 13,5	7152	482	5,1	5997	19,3
318	Bauhilfsgewerbe (Gerüstbau, Gebäudereinigung)	26	18	44,4	253	23	9,7	158	60,1
3	Baugewerbe zus.	3270	3921	- 16,6	58432	3541	17,9	51069	14,4
40/1	Großhandel	5186	4286	21,0	48792	18496	9,4	30256	61,3
42	Handelsvermittlung	5153	2644	94,9	10551	3269	2,0	4377	141,1
43	Einzelhandel	12319	12528	- 1,7	57055	36883	4,6	35696	59,8

Nr. der Systematik	Wirtschaftsabteilung bzw. -unterabt. bzw. -gruppe	Arbeitsstätten		1961 % mehr (weniger) als 1950	Beschäftigte 1961			Beschäftigte 1950	1961 % mehr (weniger) als 1950
		1961	1950		insgesamt	darweibl.	je Betrieb		
4	Handel zus.	22658	19458	16,4	116398	58648	5,1	70329	65,5
500	Bundesbahn	154	129	19,4	19788	1372	128,5	21186	—
507	Bundespost	172	38	352,6	16612	6188	96,6	12259	35,5
501	Straßenverkehr (einschl. Straßenbahn)	1743	1591	9,6	11078	2208	6,4	8138	36,1
502/4	Luftverkehr u. Schifffahrt.	34	4	750,0	771	212	22,7	136	466,9
505/9	Spedition, Lagerei u. dgl.	612	176	247,7	7506	1934	12,3	2229	236,7
5	Verkehr u. Nachr.-Überm. zus.	2715	1938	40,1	55755	11914	20,5	43948	26,9
60	Kredit- u. sonst. Finanzierungs- institute	390	138	182,6	15328	7383	39,3	8024	91,0
61	Versicherungsgewerbe	766	373	105,4	14560	6745	19,0	8169	78,2
6	Kreditinstitute u. Versiche- rungsgew. zus.	1156	511	126,2	29888	14128	25,9	16193	84,6
7	Dienstleist. v. Untern. u. freien Berufen	21158	.	.	89420	49238	4,2	.	.
8	Organisat. o. Erwerbscharakt. Gebietskörpersch. u. Sozialvers.	983	.	.	13401	8329	13,6	.	.
9	Dienstleist., Organisationen ohne Erwerbschar., Gebiets- körpersch. u. Sozialvers. zus. ¹⁾	1255	.	.	64329	24306	51,3	.	.
7/9		23396	14771	58,4	167150	81873	7,1	96141	73,9
	darunter								
700	Gaststätten u. Beherbergungs- gewerbe	3069	2149	42,8	20203	12613	6,6	12018	68,1
701	Wäscherei u. Reinigung	1278	822	55,5	9664	7605	7,6	4395	119,9
702	Friseur- u. sonst. Körperpfle- gewerbe	1358	1001	35,7	6388	4421	4,7	3640	75,5
706	Wissensch., Bild., Erzieh., Sport	1008	.	.	2646	1124	2,6	.	.
707	Kunst, Theater, Film, Rund- funk, Fernsehen	2516	.	.	7886	3316	3,1	.	.
708	Verlags-, Lit.- u. Pressewesen	1756	904	94,2	9029	4422	5,1	4992	80,9
710/11	Gesundheits- u. Veterinärwesen	3195	.	.	8022	5185	2,5	.	.
712	Rechts- u. Wirtschaftsberatung	2314	1519	52,3	7848	3848	3,4	3899	101,3
713	Architektur-, Ingenieurbüros u. ä.	1760	789	123,1	5909	1540	3,4	1601	269,1
714	Wirtschaftswerbung	837	383	118,5	2418	1106	2,9	1004	140,8
717	Grundst.- u. Wohnungsw. Vermögens.verw.	937	361	159,6	4850	2377	5,2	2402	101,9
800	Kirchen, Orden u. ä.	182	131	38,9	1363	691	7,5	854	59,6
804	Gewerkschaften, Arbeitgeber- verbände	59	47	25,5	443	234	7,5	315	40,6
805/7	Berufsorganis., Wirtschafts- verbnd., Polit. Part.	332	269	23,4	3479	1916	10,5	2602	33,7
801	Organisat. d. fr. Wohlfahrtspf.	52	23	126,1	1240	585	23,8	795	56,0
900/7	Gebietskörperschaften(Behörd.)	631	225	180,4	37688	11413	59,7	25680	46,8
96	Sozialversicherung	76	41	85,4	5027	2367	66,1	4004	25,5
	Gesamtsumme	65772	56348	16,7	656483	252968	10,0	423221	55,1

¹⁾ Zwecks Vergleichs mit 1950 nochmals zusammengefaßt.

Die Elektrotechnik, die heute alle produzierenden Gewerbe weit überragt, hat sich unerwartet an die Spitze gesetzt. Bei einem Zugang von über 32000 Beschäftigten seit 1950 stellt sie fast 40% des Gesamtzuwachses der Produktionswirtschaft. Entscheidenden Anstoß hat hier die Ansiedlung der Siemensbetriebe gegeben, auf sie geht in erster Linie der Beschäftigtenzuwachs

in der Elektrotechnik von 11000 im Jahr 1950 auf 43200 im Jahr 1961 zurück. Der alteingesessene Straßenfahrzeug- und der Maschinenbau, die 1950 noch den Reigen unserer Industriebetriebe eröffneten, folgen erst mit 25400 bzw. 24600 Beschäftigten, obwohl auch sie in den letzten Jahren ein weit überdurchschnittliches Wachstum hatten. Im Maschinenbau sind seit der 50er

Zählung 10300 oder 72% und im Straßenfahrzeugbau (Motorisierung!) sogar 11900 = 88% neue Arbeitsplätze entstanden.

Die 4. Stelle unter den verarbeitenden Gewerben nimmt das Bekleidungs-gewerbe mit rd. 18000 Beschäftigten ein. Bemerkenswert ist, daß sich im Laufe der Jahre zu den Münchener Kleiderfabriken zahlreiche neue hinzugesellt haben; dagegen hat sich die große Zunft der Schneider und Schuhmacher sehr gelichtet. Dennoch bestehen in der Bekleidungs-sparte auch weiterhin vorwiegend als Zulieferer für Kaufhäuser, Kleiderfabriken sowie als Reparaturwerkstätten zur Versorgung der Bevölkerung noch mehr als 2200 kleinere Handwerksbetriebe. Und so verwundert es nicht, daß das Bekleidungs-gewerbe in dieser Besetzung noch wie früher die größte Betriebszahl unter allen verarbeitenden Gewerben aufweist. Nachdem aber zahlreiche einzeln schaffende Handwerker aufgegeben haben, ist der Zuwachs an Arbeitsplätzen im ganzen unterdurchschnittlich ausgefallen. In dieser Hinsicht haben für den nächsten Platzhalter, die feinmechanische und optische Industrie, weitaus bessere Entwicklungschancen bestanden, insbesondere viel aussichtsreichere, als es in den ersten Jahren nach dem Krieg den Anschein hatte; sie verfügt jetzt mit rd. 15300 Arbeitsplätzen über die 2,4fache Kapazität von 1950. Das Münchener Druck- und Vervielfältigungsgewerbe, das im Bundesgebiet heute bedeutungsmäßig etwa die Stelle von Leipzig einnimmt, folgt auf dem 6. Platz, es hat ebenfalls ein weit überdurchschnittliches Wachstum verzeichnet (+ 5700 Arbeitsplätze = +71%). In den zugehörigen 569 Betrieben schaffen derzeit schon 13700 Menschen. Im alteingesessenen Mühlen-, Bäckerei- und Nahrungsmittelgewerbe haben indes Rationalisierung und Automation eine

so tiefgreifende Wandlung in der Verarbeitung mit sich gebracht, daß die Versorgung unserer um 30% gewachsenen Bevölkerung heute mit rd. $\frac{1}{4}$ weniger Betrieben und 10% weniger Beschäftigten vollauf gewährleistet ist. In der Fleischverarbeitung, Milchverarbeitung und dgl. haben sich die Kapazitäten ähnlich verringert. Hier ist die Betriebszahl um $\frac{1}{5}$, die Beschäftigtenzahl allerdings um nur 4% niedriger. In der Obst- und Gemüseverarbeitung, im Braugewerbe und der sonstigen Getränkeherstellung sowie in der Tabakverarbeitung sind schließlich viele Kleinbetriebe auf der Strecke geblieben, doch hat sich die Zahl der Arbeitsplätze auf alter Höhe gehalten bzw. auf ein etwas höheres Niveau eingestellt (Zuwachs 4 bis 11%). Ein spezielles Wort ist hier natürlich zur Situation unserer Brauindustrie samt Mälzerei, dem ältesten und berühmtesten Münchener Gewerbe, angebracht. Nach schwierigen Aufbaujahren der im Krieg stark zerstörten Produktionseinrichtungen zählt es heute 22 Arbeitsstätten mit insgesamt 4200 Beschäftigten. Seit 1950 hat es nicht nur seinen Mitarbeiterstab um 16% erhöht, sondern außerdem große technische und wirtschaftlich-organisatorische Neuerungen eingeführt, durch die sein Produktionsvolumen gegenüber früher erheblich zugenommen hat. Unter den sonstigen verarbeitenden Gewerben finden sich noch eine ganze Reihe, die in der Nachkriegszeit überwiegend als Folge der Motorisierung einen Rekorderfolg genommen haben, so u. a. die Mineralöl-, Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung, die heute zusammen 6400 Arbeitsplätze stellen, d. h. sich in den 11 Jahren nach 1950 um 3800 Arbeitsplätze vergrößert haben. Eine auffallend rückläufige Entwicklung ist u. a. im Holzverarbeitenden Gewerbe sowie in der Lederbe- und -verarbeitung zu verzeichnen,

die um 15% bzw. 7% weniger Beschäftigte zählen als früher.

Im Baugewerbe sind hauptsächlich der Hoch- und Tiefbau, ferner einige Ausbaugewerbe (wie Maler, Tapezierer, Fußboden-, Fliesenleger) und das Bauhilfsgewerbe (Gerüstbau und Fassadenreinigung) gut vorangekommen und beschäftigen heute mehr Menschen denn je zuvor. Dagegen haben die Sparten Zimmerei und Dachdeckerei sowie Bauinstallation im Zuge der Rationalisierung und des Entstehens neuer Bauformen starken Aderlaß erfahren und zahlreiche Betriebe und Arbeitsplätze eingebüßt.

Im Münchener Einzelhandel ist das weitere Wachstum durch eine Abnahme der Betriebszahl um 2% und eine überdurchschnittliche Zunahme der Beschäftigung um 60% gekennzeichnet. Die kleinbetriebliche Struktur des Einzelhandels ist durch die Einrichtung einer langen Reihe von Großverkaufsstellen, Filialnetzen, Kaufhäusern und dgl. weitgehend gesprengt worden; wäre sie erhalten geblieben, dann hätte die Betriebszahl entsprechend der Einwohnerzunahme (rd. 1/4 Million!) eine deutliche Erhöhung, aber keine Abnahme verzeichnen müssen. Auch der Großhandel samt Handelsvermittlung hat sein Potential nach 1950 kräftig erweitert. Zusammen verfügen beide über mehr als 10300 Arbeitsstätten und rd. 59300 Beschäftigte, d. h. der Größenordnung nach über fast die gleiche Kapazität wie der Einzelhandel (12300 Arbeitsstätten mit rd. 57100 Beschäftigten). Offensichtlich haben der immer größere Konsum und die fortschreitende Zentralität der bayer. Landeshauptstadt ungleich viel mehr Arbeitskräfte erfordert, als durch laufende Rationalisierungen eingespart wurden; in der Zeitspanne 1950/61 ist das Personal im Münchener Einzelhandel um fast 21400, im Großhandel um 18500 und in der Handelsvermittlung um 6200 Mitarbeiter ver-

stärkt worden. Bei der auffallend hohen Zunahme selbständiger Handelsvermittler (Verdopplung!) ist zu berücksichtigen, daß es 1950 in der noch kaum normalisierten Warenverteilung davon erst wenige gegeben hat.

Die Bedeutung der einzelnen Handelszweige in München, gemessen an der Zahl der Beschäftigten der entsprechenden Betriebe, läßt folgende Sonderübersicht erkennen:

Großhandel mit	Arbeitsstätten	Beschäftigte
	1961	
Nahrungs- u. Genußmitteln	1342	10294
Fahrzeugen u. Maschinen	502	6840
Elektrotechn., feinmech., opt. Erzeugn., Schmuck-, Leder-, Galant-Spielw., Musikinstr.	497	5172
Eisen- u. Metallwaren, Kunstst., Glas, Feinker., Holz	403	3658
Bekleid., Wäsche, Sportart., Schuhen	414	3449
Pharmazeut. Erzeugn. u. Chemik.	258	3205
Holz, Baustoffen, Install.-Bedarf.	271	3126
Technischem Bedarf	358	2528
Kohle, sonst. fest. Brennst., Mineral-ölerzeugn.	144	2488
Papierwaren u. Druckerz.	328	2473
Eisen, NE-Met. u. Halbzeug	80	1798
Schrott u. sonst. Abfallst.	292	1416
Getreide, Futter-, Düngemitteln, leb. Tieren	142	1391
Techn. Chemik., Kautsch. u. Kunstgummi	51	428
Text. Rohst. u. Halbw., Häuten u. Fellen	53	278
Waren verschiedener Art	6	248

Einzelhandel mit	Arbeitsstätten	Beschäftigte
	1961	
Nahrungs- u. Genußmitteln	5543	15842
Bekleid., Wäsche, Sportart., Schuhen	1894	12450
Waren verschiedener Art	229	6790
Eisen- u. Metallwaren, Hausrat u. Wohnbedarf aus Kunstst., Glas, Feinker. u. Holz	879	4830
Elektrotechn. Erzeugn., Rundfunk-, Fernsehger., Leuchten	848	4310
Fahrzeugen, Maschinen, Büroeinricht.	404	4162
Pharmazeut., orthopäd., mediz. u. kosm. Art., Putz- u. Reinigungsmitteln	812	3124
Papierwaren und Druckerz.	848	2689
sonstigen Waren	592	1648
Kohle, sonst. fest. Brennst., Mineral-ölerzeugn.	270	1210

Sehr kräftig hat sich auch das Kredit- und Versicherungsgewerbe ausgedehnt. Münchens erstrangige Bedeutung als größter süddeutscher Bank-, Börsen-

und Versicherungsplatz findet nachhaltigen Ausdruck in den rd. 30 000 Beschäftigten, die es zählt, das sind schon 14 000 oder 85% mehr als 1950. Die mit der Ausdehnung des Kreditgeschäfts und des bargeldlosen Verkehrs größer gewordene Bankenkundschaft hat bekanntlich den weiteren organisatorischen und verwaltungsmäßigen Ausbau der Bankinstitute ebenso vorangetrieben wie die rasche Verbreitung alter und neuer Versicherungsarten und die Verlagerung von Betrieben nach München den Ausbau der Versicherungszentralen und ihres Bezirksstellennetzes. Die Beschäftigten der Wirtschaftsabteilung entfallen zu etwa gleichen Teilen auf die Banken und Versicherungen, doch ist der absolute und relative Personalzuwachs im Kreditgewerbe etwas größer gewesen. In der nächsten Wirtschaftsabteilung „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ ragen die Bundesbahn mit 19 800 Bediensteten und die Bundespost mit rd. 16 600 Bediensteten hervor. Auffallend ist hier der Beschäftigungsabbau im Schienenverkehr, während im Nachrichtenwesen und der übrigen Verkehrsvermittlung ein beträchtlicher, teils weit überdurchschnittlicher Beschäftigungszuwachs zu verzeichnen gewesen ist.

Im eigentlichen Dienstleistungsbereich führt in unserer Stadt, wie schon eh und je, das durch den regen Fremdenverkehr geprägte Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Zu den 2 100 Betrieben, die es schon 1950 zählte, sind noch gut 900 (43%) hinzugekommen. Über Personalschwierigkeiten scheint Münchens Gaststättengewerbe bisher im großen und ganzen noch hinweggekommen zu sein, hat es doch seinen Beschäftigtenstand von 1950 bis 1961 um rd. $\frac{2}{3}$ (+ 68%) auf 20 200 vergrößern können. Weitere sehr beachtliche Dienstleistungszweige sind die Wirtschaftsgruppen „Wäscherei und

Reinigung“, „Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe“, „Gesundheitswesen“, „Rechts- und Wirtschaftsberatung“ sowie „Verlags- und Pressewesen“, die samt und sonders an Umfang und Bedeutung überdurchschnittlich gewonnen haben. In Arbeitsstätten auf künstlerischem Gebiet weist die neueste Zählung für München 7 886 Beschäftigte aus (Kunst, Theater, Film, Rundfunk, Fernsehen). Von den 64 300 in Arbeitsstätten der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen tätigen Personen entfallen rd. 5 000 auf Beschäftigte der Sozialversicherungen, rd. 37 700 auf Bedienstete der eigentlichen Bundes-, Landes- und kommunalen Behörden (ohne Bahn und Post), 21 600 auf Beschäftigte staatlicher und städtischer Einrichtungen und Anstalten (u. a. Kinderheime, Erziehungsanstalten, Altersheime, Krankenhäuser, Unterrichtsanstalten, Hochschulen, Bibliotheken, Museen, Theater und sonstige kommunale Einrichtungen). Der außerordentlich hohe Zuwachs an reinen Behördenarbeitsstätten, der sich rechnerisch ergibt, beruht allerdings nur auf einer vollständigeren Erfassung der örtlich getrennten Dienststellen, die 1950 nicht im gleichen Umfang gelungen ist. Der Personalzuwachs im reinen Verwaltungsdienst war mit rd. 47% unterdurchschnittlich, d. h., die bayer. Landeshauptstadt als Behörden- und Verwaltungszentrum hat an Kapazität noch erheblich zugenommen, indes in geringerem Umfang, als sich ihre Bedeutung als Wirtschaftsmetropole vergrößert hat.

Unser kurzer Streifzug durch die wichtigsten Branchen hat erkennen lassen, daß das kräftige Wachstum des Industriestandortes München keineswegs zu einer verhalteneren Expansion der nicht unmittelbar produzierenden Wirtschaftsbereiche geführt hat, vielmehr sind diese zufolge des höheren Lebens-

standards breiter Bevölkerungsschichten, aber auch wegen der Komplizierung und Bürokratisierung des modernen Wirtschaftslebens sogar noch besser vorgekommen. In der neuerdings häufig gebrauchten Klassifizierung der Wirtschaftsbereiche nach einem primären einem sekundären und einem tertiären Sektor lautet das Ergebnis, daß in München der tertiäre Bereich (dazu zählen Handel, Geld- und Versicherungswesen sowie Dienstleistungen im weitesten Sinn einschl. Verkehrseinrichtungen und Gebietskörperschaften) viel stärker gewachsen ist als der sekundäre (verarbeitende Gewerbe sowie Energiewirtschaft und Baugewerbe). Demzufolge ist das Übergewicht der tertiären Funktionen heute noch viel ausgeprägter als 1950 wie folgende Tabelle zeigt:

Sektor	% - Anteil der Arbeitsstätten	
	1961	1950
primärer ¹⁾	0,6	0,2
sekundärer ²⁾	23,5	34,8
tertiärer ³⁾	75,9	65,0
zusammen	100	100

Sektor	% - Anteil der Beschäftigten	
	1961	1950
primärer ¹⁾	0,3	0,2
sekundärer ²⁾	43,5	46,3
tertiärer ³⁾	56,2	53,5
zusammen	100	100

1) Wirtschaftsabt. 0. — 2) Wirtschaftsabt. 1, 2, 3. —
3) Wirtschaftsabt. 4 mit 9.

Unsere Hauptübersicht enthält auch Zahlen über die Frauenbeschäftigung, deren Anteil in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen naturgemäß stark variiert. Schon einleitend ist festgestellt worden, daß die Beschäftigung von weiblichen Personen seit 1950 überdurchschnittlich zugenommen hat (+ 82%). Der Anteil der Frauen an den Gesamtbeschäftigten ist von 33% im Jahr 1950 auf fast 39% im Jahr 1961

angestiegen. Sicher ist diese Entwicklung durch das Streben zu höherem Lebensstandard und mehr Konsum in gleichem Maße verursacht wie durch das so reichhaltige Angebot an Arbeitsplätzen für Frauen, das die Attraktion des letzten Dezenniums gewesen ist. Extrem niedrig ist die Frauenbeschäftigung nach wie vor im Baugewerbe, unter dessen Beschäftigten 1961 nur 6% weiblichen Geschlechts waren. Die höchste Frauenfrequenz (62%) entfällt auf die Wirtschaftsabteilung, die als „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ bezeichnet wird. Zu diesen gehören Krankenhäuser, Heime, Schulen, zumeist von klösterlichen Organisationen, die, ähnlich wie die Dienstleistungsgewerbe (Quote 55%), für eine weibliche Berufstätigkeit besonders geeignet sind. Bei den Gebietskörperschaften entsprach der Anteil der beschäftigten Frauen etwa dem Durchschnitt (38%). Absolut gesehen weist indes das verarbeitende Gewerbe die meisten Arbeitsplätze für Frauen auf (81200 = 32% von allen). Der Handel folgt erst mit 58600 weiblichen Arbeitskräften auf dem 2. Platz. Die Verteilung auf sämtliche Wirtschaftsabteilungen zeigt die folgende Tabelle:

Die weiblichen Beschäftigten 1961 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschafts-abteilung	Beschäftigte Frauen		in % sämtl. Beschäftigter
	Zahl	%	
0	616	0,2	37,2
1	1017	0,4	18,7
2	81231	32,1	36,6
3	3541	1,4	6,1
4	58648	23,2	50,4
5	11914	4,7	21,4
6	14128	5,6	47,3
7	49238	19,5	55,1
8	8329	3,3	62,2
9	24306	9,6	37,8
zusammen 1961	252968	100	38,5
dgl. 1950	138763	—	32,8

Im verarbeitenden Gewerbe ist das Gros der Frauen (60% = 48600) in der Elektrotechnik, im Bekleidungs- und Textilgewerbe, in der Feinmechanik und Optik

und im Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe beschäftigt. Im Handel entfallen 36900 weibliche Arbeitskräfte auf Einzelhandelsgeschäfte und 18500 auf den Großhandel. Ferner konzentriert sich die Frauenarbeit im Bereich der Dienstleistungen, Organisationen und Gebietskörperschaften auffallend auf das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (12600), den öffentlichen Verwaltungsdienst (ohne Bahn und Post 11400), die Anstalten und Einrichtungen von Gebietskörperschaften (10500) sowie die Wäscherei- und Reinigungsunternehmen (7600).

Bei der Arbeitsstättenzählung ist auch die Zahl der Betriebe ermittelt worden, deren Inhaber in die Handwerksrolle eingetragen sind. Im ganzen zählen in München 14851 = 23% aller Arbeitsstätten dazu, die Zahl ihrer Beschäftigten beziffert sich auf 105553, d. s. 16% der in den nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten überhaupt tätigen Personen, 1950 sind es noch 18526 Handwerksbetriebe mit 93014 Beschäftigten gewesen. Die Zahl der Handwerksbetriebe hat sich demnach um rd. $\frac{1}{5}$ vermindert, während sich die Zahl der darin Beschäftigten um 13,5% erhöht hat. Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Handwerksbetrieb ist von 5,0 im Jahr 1950 auf 7,1 im Jahr 1961 gestiegen. In den veränderten Zahlenrelationen kommt einerseits die Stilllegung zahlreicher Kleinbetriebe und andererseits eine unverkennbare Beschäftigungskonzentration in größeren Handwerksbetrieben zum Ausdruck. Fast 56% aller Handwerksbetriebe (8246) entfallen in München auf das verarbeitende Gewerbe (W.abt. 2), davon 41% (3379) auf das Bekleidungs- einschl. Schuhmacherhandwerk, 18% (1454) auf das Nahrungs- und Genußmittelhandwerk (insbesondere Bäckerei und Metzgerei) und 14% (1192) auf Holz- und Papierverarbeitung samt Ver-

vielfältigungsgewerbe. Im Baugewerbe (W.abt. 3) nimmt das Handwerk 2663 Betriebe, d. h. 81% aller Münchener Baufirmen, für sich in Anspruch. Eine ähnlich große Betriebszahl trifft auf die Dienstleistungen (W.abt. 7: 2365 Arbeitsst.). Die Hauptmasse bilden hier Friseurgeschäfte, Wäschereien und dgl. Unter den 1425 Inhabern von Handelsbetrieben (W.abt. 4), die in die Handwerksrolle eingetragen sind, befinden sich vorwiegend Einzelhändler in Elektrowaren, optischen Geräten und Uhren sowie für Textilien, Bekleidung und Schuhwaren, es fallen auch 389 Lebensmittelgeschäfte darunter. Offensichtlich haben diese ursprünglichen Handwerksbetriebe ihren Schwerpunkt mehr auf den Handel verlagert. Wie die folgende Übersicht zeigt, verschieben sich die Gewichte der Wirtschaftsabteilungen auch hier bei Berücksichtigung der Beschäftigten. Für das Handwerk im verarbeitenden Gewerbe (W.abt. 2) errechnet sich entsprechend den dort noch vorherrschenden kleinen Meisterbetrieben nur ein Anteil von 45% anstatt vorher von 56%; umgekehrt ergibt sich für das Bauhandwerk (W.abt. 3), wo die Betriebe im allgemeinen zahlreiche Fach- und Hilfskräfte beschäftigen, ein höherer Anteil von 31% anstatt 18%.

Arbeitsstätten des Münchener Handwerks 1961
nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschafts- abteilung	Betriebe		Beschäftigte	
	Zahl	%	Zahl	%
0	35	0,2	153	0,1
1	—	—	—	—
2	8246	55,6	47403	44,9
3	2663	17,9	32375	30,7
4	1425	9,6	8725	8,3
5	117	0,8	554	0,5
6	—	—	—	—
7	2365	15,9	16343	15,5
8	—	—	—	—
9	—	—	—	—
zusammen 1961	14851	100	105553	100
dgl. 1950	18526	—	93014	—

Zu einem Strukturbild gehören natürlich auch die Informationen über die Zu-

Arbeitsstätten 1961 in München nach Größenklassen

Nr. d. Sys- te- ma- tik	Wirtschaftsabteilung	Betriebe mit ... Beschäftigten													
		1 — 9		dar. Ein- mannbetr.		10 — 49		50 — 99		100 — 499		500 — 999		1000 u. mehr	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Betriebe															
0	Nichtlandwirtsch. Gärtnerei u. Tierz. ...	379	93,1	97	23,8	26	6,4	2	0,5	—	—	—	—	—	—
1	Energiewirtschaft u. Wasserversorg.	22	34,4	—	—	19	29,7	8	12,5	12	18,7	3	4,7	—	—
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	9 903	81,8	3 953	32,7	1 691	14,0	240	2,0	214	1,8	30	0,2	28	0,2
3	Baugewerbe	2 445	74,8	797	24,4	637	19,5	82	2,5	93	2,8	8	0,2	5	0,2
4	Handel	20 865	92,1	8 387	37,0	1 531	6,8	161	0,7	90	0,4	7	0,0	4	0,0
5	Verkehr u. Nachrich- tenübermittl.	2 239	82,5	909	33,5	304	11,2	74	2,7	74	2,7	17	0,6	7	0,3
6	Kreditinst. u. Ver- sicherungsgew.	859	74,3	493	42,6	206	17,8	34	2,9	45	3,9	9	0,8	3	0,3
7	Dienstleist. v. Untern. u. freien Berufen	19 872	93,9	9 694	45,8	1 114	5,3	104	0,5	63	0,3	5	0,0	—	—
8	Organisationen ohne Erwerbscharakter..	727	74,0	137	13,9	208	21,2	27	2,7	19	1,9	2	0,2	—	—
9	Gebietskörpersch. u. Sozialversich.	451	35,9	62	4,9	525	41,8	139	11,1	122	9,7	12	1,0	6	0,5
	zusammen 1961	57 762	87,8	24 529	37,3	6 261	9,5	871	1,3	732	1,1	93	0,2	53	0,1
	desgl. o. Verw. u. Soz. Vers. 1961	57 523	88,4	24 501	37,7	5 975	9,2	788	1,2	645	1,0	84	0,1	50	0,1
	desgl. o. Verw. u. Soz. Vers. 1950	51 141	91,3	23 076	41,2	3 948	7,0	507	0,9	411	0,7	40	0,1	30	0,0
Beschäftigte															
0	Nichtlandwirtsch. Gärtnerei u. Tierz. ..	1 068	64,6	97	5,9	476	28,8	110	6,6	—	—	—	—	—	—
1	Energiewirtschaft u. Wasserversorg.	97	1,8	—	—	421	7,8	588	10,8	2 775	51,0	1 556	28,6	—	—
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	27 185	12,3	3 953	1,8	34 053	15,4	16 711	7,5	43 033	19,4	21 196	9,5	79 591	35,9
3	Baugewerbe	7 859	13,5	797	1,4	12 760	21,8	5 637	9,7	18 984	32,5	5 630	9,6	7 562	12,9
4	Handel	49 880	42,9	8 387	7,2	29 443	25,3	10 858	9,3	15 866	13,6	4 257	3,7	6 094	5,2
5	Verkehr u. Nachrich- tenübermittl.	5 544	9,9	909	1,6	6 488	11,6	5 050	9,1	17 014	30,5	11 626	20,9	10 033	18,0
6	Kreditinst. u. Ver- sicherungsgew.	2 005	6,7	493	1,6	4 784	16,0	2 522	8,4	9 367	31,4	5 684	19,0	5 526	18,5
7	Dienstleist. v. Untern. u. freien Berufen	44 592	49,9	9 694	10,8	21 088	23,6	7 023	7,8	12 976	14,5	3 741	4,2	—	—
8	Organisationen ohne Erwerbscharakter..	2 644	19,7	137	1,0	3 982	29,7	1 823	13,6	3 818	28,5	1 134	8,5	—	—
9	Gebietskörpersch. u. Sozialversich.	1 848	2,9	62	0,1	13 097	20,4	9 679	15,0	23 122	35,9	8 313	12,9	8 270	12,9
	zusammen 1961	142 722	21,8	24 529	3,7	126 592	19,3	60 001	9,1	146 955	22,4	63 137	9,6	117 076	17,8
	desgl. o. Verw. u. Soz. Vers. 1961	141 802	23,1	24 501	4,0	118 709	19,3	54 026	8,8	130 059	21,2	56 745	9,3	112 427	18,3
	desgl. o. Verw. u. Soz. Vers. 1950	120 068	30,5	23 076	5,9	76 186	19,4	34 775	8,8	81 181	20,7	27 467	7,0	53 638	13,6

sammensetzung des Wirtschaftsgefüges nach kleinen und großen Betrieben. Die nebenstehende Tabelle enthält die einschlägigen Daten der Größenklassengliederung der Arbeitsstätten und ihrer Beschäftigten für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen. Aus ihr folgt, daß in München fast $\frac{9}{10}$ ($88\% = 57800$) aller Arbeitsstätten auf Kleinbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten entfallen; gut $\frac{2}{5}$ davon sind auch heute noch Einmannbetriebe. Zu den mittelgroßen Betrieben von 10 bis 99 Beschäftigten zählen 11% (7100), und gut jede 70. Arbeitsstätte hat mehr als 100 Beschäftigte, jede 1200. (im ganzen 53) mehr als 1000 Beschäftigte. Interessant ist, wie sich die Riesenbetriebe aufteilen. 23 sind Firmen der Metallindustrie (Elektrotechnik, Maschinen- und Fahrzeugbau, Feinmechanik und Optik), 5 der übrigen verarbeitenden Gewerbe (Chem., Gummi-, Textil-, Brauindustrie), 5 Betriebe des Baugewerbes, 7 Bank-, Handels- und Versicherungsinstitute, 7 Unternehmen der Verkehrswirtschaft (Betriebe der Bahn und Post) und 6 große Zentralstellen von Gebietskörperschaften. Nach der Beschäftigtenzahl, dem für die wirtschaftliche Bedeutung maßgeblichen Merkmal, zeigt sich, daß heute die mittelgroßen und Großunternehmen im Wirtschaftsgefüge unserer Stadt eine weitaus größere Rolle spielen als 1950. In Arbeitsstätten unter 50 Beschäftigten arbeiten nur noch 41% aller in München Tätigen, und zwar rd. $\frac{1}{5}$ in Kleinbetrieben unter 10 Beschäftigten. Indes treffen auf mittlere und große von 50 bis unter 500 Arbeitskräften schon 32% und auf Großunternehmen über 500 Arbeitskräfte 27% sämtlicher in unserer Stadt beschäftigten Personen (656000). Die Frage, in welchem Umfang sich die Akzente in der Größengruppierung seit 1950 verschoben haben, läßt sich allerdings nur für den Hauptbereich ohne öffentliche Verwaltung und Sozial-

versicherung beantworten, da letztere bei früheren Aufschlüsselungen nicht miteinbezogen wurden. Die vergleichbaren Beschäftigtenzahlen lauten in der Gliederung nach 3 zusammengefaßten Größengruppen wie folgt:

Arbeitsstätten ¹⁾ mit ... Beschäftigten	Beschäftigte			% - Anteil an sämtl. Beschäftigten	
	1961	1950	1961 gegen 1950	1961	1950
			% mehr		
1— 49	260511	196254	32,7	42	50
50—499	184085	115956	58,8	30	29
500 und mehr	169172	81105	108,6	28	21

¹⁾ Ohne öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung.

Hier ist deutlich zu erkennen, daß die Arbeitsstätten bis zu 50 Beschäftigten — vor allem die Kleinbetriebe unter 10 Beschäftigten — stark an Gewicht verloren haben; 1950 sind in dieser Gruppe noch rd. die Hälfte, indes 1961 nur gut $\frac{2}{5}$ sämtlicher in unserer Stadt beschäftigten Personen tätig gewesen. Umgekehrt haben die mittleren und größeren Unternehmen, vor allem die Großunternehmen, ihr Gewicht kräftig erhöht. 1950 waren erst 81100 Personen oder rd. $\frac{1}{5}$ aller in München Beschäftigten in Großbetrieben mit 500 Arbeitskräften und mehr tätig, heute sind es mit 169200 mehr als doppelt so viele und bezogen auf sämtliche Beschäftigte fast schon $\frac{3}{10}$ davon. Bemerkenswert ist, wie unterschiedlich das Wachstum innerhalb der einzelnen Größenklassen verlaufen ist. Einen zahlenmäßigen Rückgang an Beschäftigten hat es aber in keiner Größenklasse gegeben. Selbst die Gesamtzahl der Einmannbetriebe (= Beschäftigte) beziffert sich 1961 höher als 1950 (24500 gegen 23100). In Arbeitsstätten bis zu 50 Personen ist die Beschäftigtenzunahme mit 33% wohl erheblich unter dem Durchschnitt geblieben, doch entspricht sie damit in etwa dem Einwohnerzuwachs (30%). Erst in der Mittelgröße der Betriebe von 50 bis 499 Arbeitskräften ist der Zuwachs mit 59% dem

Gesamtwachstum der Münchener Betriebe gefolgt. Schließlich hat sich in der Gruppe der Großbetriebe die schon erwähnte kräftigste Expansion abgespielt (Verdoppelung der Beschäftigten).

In den einzelnen Wirtschaftsabteilungen verschiebt sich das Gewicht der Größenklassen gegenüber dem Gesamtdurchschnitt z. T. erheblich. So gehören im verarbeitenden Gewerbe nach den Beschäftigtenzahlen rd. 45% zu den Großbetrieben mit über 500 Arbeitskräften (36% in Betrieben über 1000 Arbeitskräften). Im Baugewerbe mit seiner noch weitgehend handwerklichen Struktur nimmt die Größenklasse unter 50 Arbeitskräfte 35% und die Größenklasse 50 bis 499 Arbeitskräfte 42% aller Beschäftigten für sich in Anspruch. Die Arbeitsstätten mit 50 bis 499 Arbeitskräften dominieren nach dem Beschäftigtenanteil bei der Energiewirtschaft und Wasserversorgung (62%), bei den Gebietskörperschaften (51%), bei den

Organisationen ohne Erwerbscharakter (42%), in Verkehr und Nachrichtenübermittlung (40%) sowie bei den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe (40%). Aber in diesen Bereichen spielen daneben auch Großunternehmen, die an 2. Stelle folgen, eine beachtliche Rolle. Kleinstbetriebe mit nur 1 bis 9 Arbeitskräften sind, gemessen an den Beschäftigten im Handel mit 43% sowie im Dienstleistungsgewerbe mit 50%, besonders stark vertreten.

Zu den Fragen, in welchem Umfang sich die am Münchener Erwerbsleben beteiligten Personen nach Inhabern, Beamten, Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen zusammensetzen, wie viele davon Teilbeschäftigte sind und nicht zuletzt zur Frage der Organisations- und Rechtsform der Münchener Unternehmen werden wir im Laufe der weiteren Auswertung der Arbeitsstättenzählung berichten.

Dr. Mi.